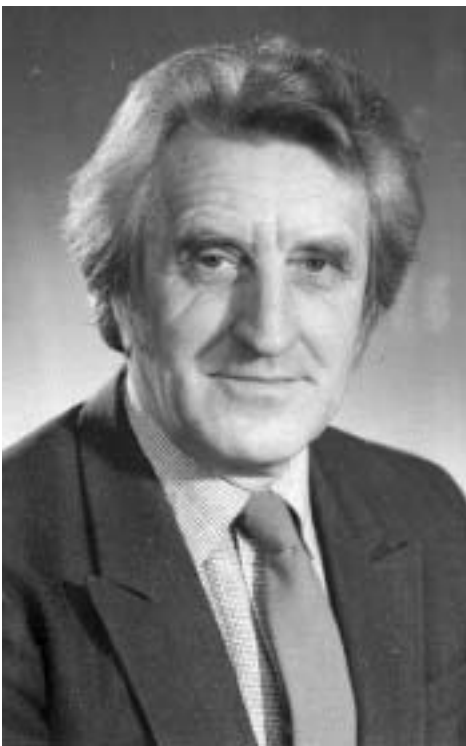


IN MEMORIAM EDUARD VÄÄRI
26. Juni 1926 — 17. Mai 2005



Aus der Familie der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaftler ist wieder ein Mitglied von uns gegangen. Am 17. Mai 2005 verstarb Prof. em. Eduard Väari, der jahrzehntelang in den Diensten der Universität Tartu gestanden hat, ein vielseitiger Sprachforscher und Pädagoge gewesen ist. Obwohl bekannt war, dass er schon längere Zeit an einer schweren Krankheit litt, kam der Tod doch unerwartet. Kollegen wie Schüler hofften auf seine Genesung, auf einen Sieg über die Krankheit, aber nun hat er uns verlassen, der begabte und er-

folgreiche Wissenschaftler, der sich nicht nur in Estland und Finnland einen Namen gemacht hatte, sondern auch in den anderen finnisch-ugrischen Ländern bekannt war.

Der Geburtsort von Eduard Väari gehört heute zur Gemeinde Rõngu im Landkreis Tartumaa, wo er als erstes Kind in der Familie von Feldarbeitern zur Welt kam. Die Eltern verdienten den Lebensunterhalt saisonbedingt auf Bauernhöfen, was jedes Jahr im April einen Wohnungswechsel mit sich brachte. Die sich laufend ändernde dialektsprachliche Umgebung schärfte bereits von klein an das Ohr des zukünftigen Philologen. Eingeschult wurde er in die angesehene und traditionsreiche Patküla-Grundschule der südöstlichen Stadt Tõrva. Dort vernahm der spätere Erforscher des Livischen erstmalig etwas über diese Sprache und ihre Sprecher die Liven. Nach Beendigung der Grundschule wechselte er in die dortige Mittelschule. Seine weitere Schulausbildung war durch den tragischen Verlust des Vaters von finanziellen Schwierigkeiten begleitet.

Die Mittelschule konnte Eduard Väari mit der höchsten Auszeichnung abschließen und 1945 begann er mit dem Studium des Estnischen und der finnisch-ugrischen Sprachen an der Universität Tartu. Nebenbei war er auch sehr aktiv, betätigte sich im Sprachzirkel der Gesellschaft für Muttersprache und in der wissenschaftlichen Studentenvereinigung. Neben den für das Studium vorgesehenen Pflichtsprachen Latein, Deutsch, Russisch, Finnisch, Un-

garisch, Livisch, Wotisch und Mordwinisch widmete er sich noch dem Englischen, Schwedischen, Französischen, Spanischen, Polnischen, Lettischen und Sanskrit. Es wird wohl kein Zufall gewesen sein, dass er später als Lehrkraft an der Universität nicht nur für Vorlesungen in den Fächern der Finnougristik, sondern auch für allgemeine Sprachwissenschaft zuständig war. Sein erwachtes Interesse für die indoeuropäischen Sprachen hielt auch noch nach Studienabschluss an. Im Fernstudium absolvierte er weitere vier Jahre an der Abteilung für französische Philologie.

Seine während des Studiums verfassten und für Wettbewerbe bei der Gesellschaft für Muttersprache eingereichten Abhandlungen wurden mit Preisen bedacht. So kamen auch noch zwei unter Anleitung von Prof. Paul Ariste geschriebene und ausgezeichnete Arbeiten über die Entwicklung des Livischen ("Liivi keele arenemine", 1948) und über Doppelkonsonanten im Wortanlaut in den ostseefinnischen Sprachen ("Sõnaalguline kaksikkonsonant läänemeresoome keelis", 1949) zustande.

Seit dem Jahre 1946 konnte sich Eduard Väari von den verwandten Sprachen nicht mehr trennen. Im Sommer 1947 war er zusammen mit Prof. P. Ariste und seinem Studienkameraden Karl Kont bei Feldforschungen im wotischen Sprachgebiet. Während seiner Anstellung als Laborant fertigte er im Lehrstuhl Wortzettel für ein diesbezügliches Wörterbuch. Über russische Lehnwörter im Wotischen schrieb er seine Diplomarbeit ("Vene laensõnad vadja keeles", 1950), die aber leider bei dem großen Brand in der Universität 1965 vernichtet worden ist. Als Student forschte er noch in den estnischen Dialekten, im Livischen und in der Valdai-Mundart des Karelischen.

Sein Studium konnte er 1950 erfolgreich beenden. Während der sich anschließenden Aspirantur untersuchte er im Ostseefinnischen den die Verwandtschaft betreffenden Wortschatz und verfasste darüber seine 1953 verteidigte und von Prof. P. Ariste betreute Kandidatenarbeit "Sugulusalane sõnavara lääne-

meresoome keeltes". Als Opponenten wirkten dabei Prof. J. V. Veski und Prof. V. Lytkin (Moskau).

Von nun an war er befähigt Vorlesungen zu den Fächern des Lehrstuhls der finnisch-ugrischen Sprachen und des Estnischen zu halten. 1955 erhielt er den damaligen Titel eines Oberlehrers, ab 1956 war er Dozent.

Während seines Wirkens an der Universität hatte er Vorlesungen zur Einführung in die Sprachwissenschaft, zur allgemeinen Sprachwissenschaft, zur historischen Grammatik der ostseefinnischen Sprachen, zur estnischen Gegenwartssprache, zum Wotischen, Livischen, zur finnischen Sprache und Literatur gehalten sowie seinen Studenten beim Schreiben von unzähligen Arbeiten zur Seite gestanden. 1951 begann seine Tätigkeit als Organisator und Leiter von Feldforschungen und Expeditionen zu den Liven, Woten, Wepsen und Mordwinen, um ihre Sprachen zu untersuchen. Zur besseren Betreuung von pädagogischen Praktika arbeitete er jahrelang im heutigen Hugo-Treffner-Gymnasium und an der Estnischen Landwirtschaftsakademie in Tartu und gab Unterricht in estnischer Sprache und Literatur sowie in Finnisch. Eduard Väari verfasste ein herausragendes Schullehrbuch für Estnisch, das insgesamt zehn Auflagen erlebte, die letzte 1980.

Seine vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit begann in der Studentenzeit mit dem Abfassen von Wettbewerbsbeiträgen und setzte sich während seiner Aspirantur mit Forschungen für das Jahrbuch der Gesellschaft für Muttersprache fort. Mit der Erstellung der Wortzettel für das von P. Ariste geplante wotische Wörterbuch entwickelte sich diese Sprache zu einem Lieblingsthema, was er mit diesbezüglichen Vorlesungen unter Beweis stellte.

Als die 1948 begonnenen Reisen in das livische Sprachgebiet deshalb abgebrochen werden mussten, weil es Paul Ariste nicht mehr möglich war, an der Spitze aller Feldforschungen zu stehen, teilte man die Bereiche im Lehrstuhl so auf, dass sich P. Ariste ab nun dem Wo-

tischen und Ishorischen, Paula Palmeos dem Karelischen und Wepsischen und E. Väari dem Livischen widmeten.

Die Arbeit von Eduard Väari als Forscher und Lehrkraft war sehr breitgefächert und verlief in verschiedene Richtungen. International errang er sich einen Namen als Erforscher des Ostseefinnischen und insbesondere des Livischen, über das er allein über 200 Untersuchungen, Aufsätze und livischsprachige Texte zu Papier brachte. Die Ergebnisse seiner Forschungen machte er damals in der Sowjetunion auf Konferenzen der Finnougristen und ab 1965 vor internationalem Fachpublikum bekannt. In dem Jahre erhielten estnische Wissenschaftler erstmalig von sowjetischen Behörden die Genehmigung für eine Fahrt zum Internationalen Finnougristenkongress nach Helsinki. Schriften von ihm erschienen auch in Finnland, Deutschland und Frankreich.

Im Jahre 1975 verteidigte Eduard Väari seine Doktorarbeit über ursprüngliche Ableitungssuffixe im Livischen ("Algupärased tuletusliivi keeles"). Opponiert wurde dieses Werk von den Professoren M. Rudzite (Riga), G. Kert (Petrosavodsk) und I. Galkin (Joškar-Ola). Danach war er kommissarisch als Professor eingesetzt und 1980 wurde er in diesem Amt bestätigt. Dazwischen (1976–1978) arbeitete er als Lektor für estnische Sprache und Literatur an der Universität in Helsinki, wo er auch Vorlesungen über das Livische hielt.

Großes Interesse brachte er auch den Problemen der estnischen Gegenwartsprache entgegen. Auch hierfür lag der Anfang in seiner Aspirantenzeit, als er in Zeitungen, in Jahrbüchern der Gesellschaft für Muttersprache, in Sammelbänden und anderen Ausgaben darüber Aufsätze verfasste. Eduard Väari hatte Standpunkte und Erinnerungen von J. V. Veski, von denen die meisten im Druck erschienen sind, aufgeschrieben. Er äußerte sich auch zur Entwicklung sprachwissenschaftlicher Standpunkte von J. Aavik, unterzog dessen Grammatik einer eingehenden Analyse und befasste sich mit der Verfestigung der *maks*-Form in der Schriftsprache ("Uuen-

duusliku *maks*-konstruktsiooni tulek eesti kirjakeelde" — Keelereform ja raamat, Tallinn 1993 (Eesti Rahvusraamatukogu toimetised 3.)). In den Jahren 1988–1989, d.h. nur kurze Zeit vor dem Wiedererlangen der Unabhängigkeit der Republik Estland (1991), hat es eine beim Präsidium des Obersten Sowjets der Estnischen SSR gegründete Arbeitsgruppe, der auch Eduard Väari angehört hatte, gegeben, die sich mit dem Status der estnischen Sprache auseinandersetzte und für die Erarbeitung eines Sprachgesetzes zuständig war. Aus seiner Feder stammen grundlegende Aufsätze über die Sprachpolitik, so wie etwa "Eesti keele ja rahva kriitilistest hetkedest" (KK 1988), "Keelteoskus on kultuuri koostisosa" (Ausalt ja avameelselt, Tallinn 1988), "Eesti kirjakeele ohud" (KK 1994). Fortlaufend hatte er sich mit Vorschlägen zur Lösung von Einzelproblemen der estnischen Schriftsprache zu Wort gemeldet. Einen guten Überblick über das Eindringen und die Heimischwerdung von Fremdwörtern im Estnischen beinhaltet der Artikel "Võõrsõnade liikumine eesti keelde" (KK 2000).

Sehr am Herzen lagen ihm Fragen der allgemeinen Sprachwissenschaft, so las er 45 Jahre lang Vorlesungen zur Einführung in die Sprachwissenschaft und über die allgemeine Sprachwissenschaft am Lehrerbildungs-Institut, am Lehrerseminar und an der Universität seiner Heimatstadt Tartu. Er war auch der Verfasser von Lehrbüchern für Studenten, wie etwa "Keele tekkimine ja arenemine" (Tallinn 1962) und "Loenguid keeleteadusest I" (Tartu 1981; 2. Auflage 1983).

Aufmerksamkeit verdienen ebenso seine Lehrbücher und sein Wirken im Bereich der Lehrmethodik. Lediglich mit kurzzeitigen Unterbrechungen war er neben seiner Arbeit an der Universität schon seit 1959 als Schullehrer und Methodiker tätig gewesen. Seit den sechziger Jahren war er Mitglied des Fachausschusses für estnische Sprache und Literatur beim hiesigen Bildungsministerium und auch im Republikanischen Ausschuss für Orthologie gewesen. In beiden Ausschüssen ging es um Probleme

me der Sprachpflege und unter dem Einfluss der dort erhaltenen Impulse kam das Schullehrbuch der estnischen Sprache "Eesti keele õpik keskkoolile" (Tallinn 1968) zustande, das wegen seiner systematischen Abhandlung der Sprache allgemeine Anerkennung erlangte und den Fachlehrern über viele Jahre als Handbuch diente. Zu diesem Lehrbuch war außerdem verschiedenes Unterrichtsmaterial erschienen. In logischer Fortsetzung war er auch der Verfasser des Estnischlehrbuchs für Finnen "Viron kielen oppikirja" (Helsinki 1975). Im Schulgebrauch war noch ein weiteres Lehrbuch über die Geschichte des Estnischen "Eesti keele ajaloo. Keskkoolile" (Tallinn 1969).

Zu den Interessengebieten von Eduard Vääri gehörte auch die Lexikologie und seit seiner ersten Dissertation hatte es ihm der Wortschatz angetan. Seine Grundkenntnisse in vielen Sprachen und das Unterrichten in Sprachwissenschaft bildeten die Voraussetzungen dafür, warum ihn die Lexikografen Richard Kleis und Johannes Silvet als Mitautor gewonnen wollten. So konnte das Autorentrio im Ergebnis einer fünfjährigen anstrengenden Arbeit 1961 in Tallinn das Fremdwörterlexikon "Võõrsõnade leksikon" auf dem Markt bringen, dessen sechste, im Jahre 2000 herausgebrachte und überarbeitete Ausgabe mit insgesamt 1972 Seiten Eduard Vääri noch um 14 000 Stichwörter ergänzt hatte.

Wiederholt widmete sich Eduard Vääri verschiedenen Problemen der Sprachwissenschaft, aber auch der Geschichte der Universität. Sein in der Schulzeit geprägtes Interesse für die Geschichte fand von Zeit zu Zeit in sachbezogenen Forschungen seinen Ausdruck, die in der Ausgabe des Lehrstuhls "Fenno-Ugristica" oder in Publikationen des historischen Museums der Universität Tartu abgedruckt worden waren. In unterschiedlichen Veröffentlichungen finden sich seine Jubiläumsschriften oder Nekrologe, wie beispielsweise über P. Ariste, P. Palmeos, J. Silvet, Pent Nurmekund, Hans Ruubel, R. Kleis, Hilda Cerbach-Griva, Pauliņa Kļaviņa und andere. Längere Aufsätze schrieb er über Feldfor-

schungen zu den finnisch-ugrischen Sprachen, über die Finnougristikschule in Tartu, über J. V. Veski in seiner Rolle bei der Entwicklung der estnischen Schriftsprache, über die Erforschung des Livischen an der Universität Tartu während der Schwedenzeit sowie über die Geschichte des finnisch-ugrischen Lehrstuhls der Universität Tartu von den Anfängen bis zum Jahre 1955, über das philologische Seminar 1948 in Leninograd, über die 1947 in der Newa-Stadt abgehaltene Beratung zum Thema Finnougristik und schließlich noch über die gegen Lehrkräfte der Humanitarfächer und Studenten gerichteten ideologischen Angriffe in den Zeitungen "Postimees" und "TRÜ" zwischen 1945–1955.

Jahrzehnte war Eduard Vääri aktiv in der Gesellschaft für Muttersprache, als Sprachberater in diesbezüglichen Fachausschüssen, in Fachzirkeln usw. tätig gewesen; gehörte der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft an, war auswärtiges Mitglied der Finnischen Literaturgesellschaft und Ehrenmitglied der Johannes-Aavik-Gesellschaft. Im Jahre 2001 hatte man ihn für seine Verdienste um die estnische Sprache mit dem nach F. J. Wiedemann benannten Sprachpreis und 2004 aus Anlass des estnischen Nationalfeiertags mit einer hohen staatlichen Auszeichnung, dem Weißen Stern IV. Klasse der Republik Estland, bedacht.

Zum 31. Oktober 1993 hatte ihm die Universität das Arbeitsverhältnis gekündigt, aber aus Missionsgefühlen heraus hielt er weiter Vorlesungen und Seminare über die livische Sprache, unternahm Forschungsreisen zu den Liven und veröffentlichte in Riga mehrere Studien. Aus Anlass des Internationalen Finnougristenkongresses in Jyväskylä erschien aus seiner Feder eine ausführliche Darstellung über die Liven und ihre Sprache "Liiviläiset ja liivin kieli" (Itämerensuomalaiset. Heimokansojen historiaa ja kohtaloita, Jyväskylä 1995); die später genauso in der russischsprachigen Ausgabe des Sammelbandes erschien.

In seinen letzten Lebensjahren hatte er viel Kraft und Energie für die ergänzte und verbesserte Neuauflage des vorn genannten Fremdwörterlexikons, für die

Bearbeitung und Redigierung verschiedener Manuskripte aufgewandt. In der zunehmenden Sehnsucht und Vergötterung von sprachlichem Fremdgut sah Eduard Vääri eine große Gefahr für eine ausgewogene Entwicklung der estnischen Schriftsprache. 1999 hatte er die Gesellschaft zum Schutz der estnischen Sprache ins Leben gerufen und deren Leitung übernommen.

Viele Jahrzehnte war sein wesentliches wissenschaftliches Schaffen auf die Liven und die livische Sprache ausgerichtet. Resultate seiner fleißigen und zielstrebigsten Arbeit waren seine vorn erwähnte Doktorarbeit und zahlreiche herausragende Einzelforschungen, von de-

nen insbesondere der livische Teil zu seinem 1969 in Helsinki veröffentlichten Buch "Lähisukukielten lukemisto" und das 1998 in Göteborg verlegte Überblickswerk "Liverna och deras språk" hervorgehoben werden müssen.

Eduard Vääri fand am 20. Mai 2005 auf dem Tartuer Raadi-Friedhof seine letzte Ruhestätte. In den Herzen und in den Erinnerungen seiner Freunde, Kolleginnen und Kollegen sowie der allgemeinen Sprachöffentlichkeit Estlands hat Eduard Vääri für immer seinen Platz als vielseitiger, aufrichtiger und gradliniger Forscher, Lehrer und Mensch eingenommen.

PAUL ALVRE (Tartu)

SUBSCRIPTION INFORMATION FOR 2006

	INDEX	ISSN	SUBSCRIPTION PRICES (including delivery)	
			EUR	
			half year	year
SERIES OF PROCEEDINGS OF THE ESTONIAN ACADEMY OF SCIENCES				
Biology. Ecology	78152	1406—0914	45	85
Chemistry	78155	1406—0124	45	85
Engineering	78253	1406—0175	45	85
Geology	78154	1406—0132	45	85
Physics. Mathematics	78156	1406—0086	45	85
OTHER JOURNALS				
Acta Historica Tallinnensia	78157	1406—2925		30
Estonian Journal of Archaeology	78158	1406—2933	17	30
Linguistica Uralica	70880	0868—4731	45	85
Trames	78153	1406—0922	45	85
Oil Shale	70236	0208—189X	55	108

Subscription orders (order form available at <http://www.kirj.ee>) should be sent to:

Estonian Academy Publishers, Kohtu 6, EE-10130 Tallinn, Estonia.

Tel. (372) 6 454 504, fax (372) 6 466 026, e-mail asta@kirj.ee.

Ajakirju saab tellida aasta või kvartali kaupa kõigi Eesti ajakirjandusleviga tegelevate ettevõtete kaudu (Eesti Ajakirjanduslevi OU, Eesti Post, OU Kirilind) ja üksiknumbreid (ka varem ilmunuid) osta Teaduste Akadeemia Kirjastusest. Täpsem teave <http://www.kirj.ee/>.

LINGUISTICA URALICA. SUPPLEMENTARY SERIES

Volume 1. Estonian Language, Tallinn 2003

Volume 2. Ilse Lehiste, Pire Teras, Toomas Help, Pärtel Lippus, Einar Meister, Karl Pajusalu, Tiit-Rein Viits, Meadow Mari Prosody, Tallinn 2005